

Patrozinium
St. Albert A-Haunstetten

33. Sonntag im Jahreskreis
15.11.2020

Sir 15,1-6
Mt 13,47-52

Bei einigen vor längerer Zeit gegründeten Pfarreien besteht ein Patronat. Es führt z.B. auf eine Adelsfamilie zurück, die sich als Schutzherr der Kirche am Ort, als ihr Pate, verstand, einschließlich der Sorge um ihren Erhalt. Aber diese Tradition nimmt immer mehr ab. Dagegen ist die Patenschaft, die sich auf ein Heilsgeheimnis wie z.B. die Heilige Dreifaltigkeit oder einen Heiligen bezieht, nach wie vor lebendig. Deshalb feiern wir heute das Fest des hl. Albert in besonderer Weise. Der Heilige wurde 1206 in Lauingen im Westen unseres Bistums geboren und trat in den noch jungen Dominikanerorden ein, der es sich in turbulenter Zeit zur Aufgabe gesetzt hatte, durch ein Leben in Einfachheit Vorbild im Glauben zu sein und aus der Substanz der Bibel nach Weisungen für die Lebensgestaltung zu suchen. Neben der Theologie war Albert in Philosophie und Naturwissenschaft bewandert, lehrte an den Universitäten in Paris und an der Ordenshochschule in Köln und wirkte als begnadeter Prediger und Seelsorger u.a. als Bischof von Regensburg. Aus all diesen Gründen wird er „Albert der Große“ genannt. Gestorben ist er am 15. November 1280 in Köln und seine Gebeine ruhen in der Krypta der dortigen Kirche St. Andreas.

Was bedeutet nun die Patenschaft, derer wir heute gedenken? Nehmen wir unsere Erfahrungen: Eltern wählen für die Taufe oder die Firmung ihres Kindes als Paten jemanden, der der Familie nahe steht und dem sie die Mitverantwortung für die Zukunft ihres Kindes zutrauen. Manchmal entwickelt sich daraus eine intensive Beziehung, in der dieser Pate auch eine Vorbildfunktion für den heranwachsenden jungen Menschen bekommt.

Bei der Gründung dieser Pfarrei Mitte des vorigen Jahrhunderts gab wohl ein vorhandenes Bild mit Darstellungen vom Wirken des hl. Albert den Ausschlag, ihn als Patron zu wählen. Vielleicht war es mit sein Beistand, dass eine noch scharfe 500 kg-Bombe nicht explodierte, die nach dem Krieg beim Neubau der Kirche unter dem bisherigen Altar gefunden wurde.

Der entscheidende Grund aber für das Patronat ist: Die Kirche ist zur Überzeugung gelangt, dass Albert heilig ist. Da er sich nach Kräften um den Weg der Nachfolge Jesu Christi

bemüht hat, darf er nun in der Herrlichkeit Gottes leben. Jesus sagt in den Abschiedsreden des Joh-Evangelium (14,25.26) seinen Jüngern zu, er werde, wenn er nicht mehr unter ihnen zugegen ist, den Heiligen Geist senden, damit die Frohe Botschaft weiterverkündet und gelebt wird. Wenn ein Mensch aus dem Glauben an Christus gelebt hat und nun für immer bei Gott ist, wirkt auch der Geist seines Glaubens unter uns weiter. Deshalb bitten wir um den Beistand und die Fürsprache des hl. Albert.

Worin zeigte sich beim ihm der Glaube? Im Tagesgebet hat es geheißen: Ihm „war die Gabe geschenkt, das Wissen seiner Zeit und den Glauben in Einklang zu bringen.“ Deshalb wird er als „doctor universalis“, als Universalgelehrter des Mittelalters, bezeichnet, dem durch seine Forschungen und Überlegungen entscheidend wurde: „Gott lässt sich in der Welt finden.“ Seine Spuren sind in der Schöpfung zu erkennen. Heute ist manches, das Albert eher ahnte, erwiesen - z.B. dass die kleinsten bis zu den hochstrukturierten Organismen aus den gleichen Bausteinen bestehen, dass alles Leben miteinander in Beziehung steht oder dass alles(!) eine grundlegend geistige Struktur hat; d.h. es gibt keine tote Materie. Mancher zieht daraus den Schluss, dass sich diese geistige Anlage immer weiter entwickelt und die Schöpfung so auf ihre große Vollendung zustrebt - unter den Maßgaben der Evolution. Diese Erkenntnisse müssen nicht unmittelbar zum Glauben an Gott als Grund und Ziel der Schöpfung führen, aber beitragen sollten sie zu Staunen und Ehrfurcht. Das Gebet zu Beginn fuhr fort: „Gib uns die Weite seines (Alberts) Geistes, damit der Fortschritt der Wissenschaft uns hilft, dich tiefer zu erkennen und dir näher zu kommen.“ Das geschieht auch dadurch, wenn wir innerhalb der Schöpfung verantwortungsvoll leben. Dazu der hl. Albert: „Der Mensch steht mitten in der Schöpfung, zwischen Stoff und Geist, zwischen Zeit und Ewigkeit.“ Wir sollen die sichtbare und begrenzte Welt mitgestalten, indem wir das Vertrauen, die Hoffnung und die Liebe Gottes, die durch Jesus Christus offenbar geworden sind, weitergeben. „Wer seinem Nächsten zu Hilfe kommt ... sei es geistlich oder weltlich; dieser Mensch hat mehr getan als der, der von Köln bis Rom bei jedem Meilenstein ein Münster errichtet.“ Das legt uns St. Albert, der Patron dieser Pfarrei, ans Herz und ermutigt, einander und der ganzen Schöpfung wie ein guter Pate zu sein.